

Bald auch Bündner Nüsse in Bündner Nusstorten?

Rentabler Walnussanbau ist in Graubünden möglich

Die Machbarkeitsstudie über die Möglichkeit eines rentablen Walnussanbaus in Graubünden belegt, dass der professionelle Anbau und die Verarbeitung von Walnüssen im Kanton Graubünden wirtschaftlich möglich sind. Es ist also realistisch, dass die Nüsse der Bündner Nusstorten künftig auch aus Graubünden kommen.

■ Von Marion Sinniger

Die Nüsse in den Bündner Nusstorten stammen heute grösstenteils aus den USA, Frankreich und Bulgarien. Trotzdem stammen meist mehr als 80 Prozent der Zutaten aus der Schweiz, was der Swisness-Vorlage entspricht. Andererseits ist gerade die namensgebende Zutat in der Nusstorte nicht aus der Schweiz und schon gar nicht aus Graubünden. Die Vermarktungsorganisation Alpinavera empfindet diese Situation als unbefriedigend. So hat sie sich entschlossen, anhand einer Machbarkeitsstudie zu prüfen, ob es möglich ist, den Walnussanbau in Graubünden rentabel zu betreiben.

Vorarbeiten für die Studie

Mit der Organisation regioViamala, deren Region sich gut für den Walnussanbau eignet, hat die Vermarktungsorganisation Alpinavera einen Partner für das Projekt gefunden. Zusammen reichten sie 2009 den Antrag für eine Machbarkeitsstudie beim Amt für Wirtschaft und Tourismus ein, das kurz darauf einen Beitrag im Rahmen der neuen Regionalpolitik sprach. Zur Umsetzung der Studie wurden Rolf Hug vom Land-

wirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum (LBBZ) Plantahof und Ueli Heinrich von Bio-Grischun beigezogen. Im Juni 2009 fiel der Startschuss des Projekts, dessen Leitung bei der Organisation Alpinavera lag. Basis der Studie waren eine schriftliche Erhebung bei Bündner Landwirten und bei den Verarbeitern (den Bäckern) sowie Forschungsergebnisse bisheriger Arbeiten und Betriebsbesichtigungen in der Schweiz und in Frankreich.

Rentabler Walnussanbau in Graubünden ist realistisch

Die Studie hat gezeigt, dass es möglich ist, den Walnussanbau und die Verarbeitung der Walnüsse rentabel zu betreiben. Voraussetzungen sind, dass die Anbaufläche mindestens 20 Hektaren beträgt, mindestens 55 Tonnen Nüsse verarbeitet werden können und die Investitionen mit einem hohen Anteil an Subventionen unterstützt werden. Der Preis für Bündner Nussbruch (geschälte Nüsse) würde bei kostendeckender Verarbeitung bei zirka 30 Franken liegen. Dies würde beispielsweise den Verkaufspreis ei-

■ VERARBEITUNGSZENTRUM IM DOMLESCHG?

pö. Die Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass ein rentabler Walnussanbau in Graubünden möglich ist. Noch ist es aber ein weiter Weg, bis Anbau, Ernte und Vertrieb marktgerecht organisiert werden können, dauert es doch bis zu zehn Jahren, bis eine erste Ernte erfolgen kann. Die regioViamala engagiert sich aktiv dabei, bis dannzumal ein Verarbeitungszentrum für Walnüsse im Domleschg zur Verfügung stellen zu können. Dazu ist sie aber auf die Mithilfe der Landwirte angewiesen, die ihr Interesse an einer solchen Verarbeitungsanlage zeigen müssen. So könnte sichergestellt werden, dass das Zentrum nicht anderswo erstellt wird.

regio Viamala, Casper Nicca, Telefon 081 651 30 94.
www.regioviamala.ch.

ner Nusstorte um zirka 14 Prozent erhöhen, was als für den Markt tragbar erachtet wird, zumal das zusätzliche Verkaufsargument der Regionalität herangezogen werden kann. Die Umfrage bei den Landwirten hat ergeben, dass es in Graubünden zirka 15 Betriebe gibt, die an einer Nussanlage interessiert sind. Die Bewirtschaftung von 20 Hektaren Anbaufläche für diese Anzahl Betriebe ist realistisch. Aus der Umfrage bei den Bäckereien ging hervor, dass sich zirka 80 Prozent vorstellen können, bei entsprechendem Angebot Bündner Nüsse für Nusstorten, Birnbrote und Spezialbrote zu verwenden.

Weiteres Vorgehen

In Kürze sollen in einem Workshop die Bauern bestimmt werden, die den Walnussanbau realisieren wollen. Parallel werden für die Verarbeitungsanlage Standorte geprüft, wobei vor allem bestehende Gebäude bei Organisationen oder bei Bauern in Frage kommen, deren Infrastruktur mitgenutzt werden kann. Bis zum Frühling 2011 soll ein Businessplan erarbeitet werden, auf dessen Grundlage bis Herbst 2011 geprüft wird, ob die Finanzierung sichergestellt werden kann. Wenn diese Phase erfolgreich verläuft, soll ab Herbst 2011 mit der Realisierung des Projekts begonnen werden. Ziel ist, dass ältere Bäume gepflanzt werden können, um die Zeit bis zur ersten Ernte (Alter der Bäume zwischen acht und zehn Jahren) zu verkürzen. In der Zwischenzeit kann die Verarbeitungsanlage gebaut und in Betrieb genommen werden. Natürlich können in der Anlage auch die Nüsse getrocknet und geknackt werden, die bereits heute für den Eigenbedarf oder die Direktvermarktung geerntet werden.

* Marion Sinniger ist bei der Vermarktungsorganisation Alpinavera für Marketing und Events zuständig.



Werden in absehbarer Zeit Walnüsse für Bündner Nusstorten in einer Verarbeitungsanlage im Domleschg sortiert?